

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 18 (2011)
Heft: 202: r

Rubrik: Streifzug

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadt in Veränderung

Stadt St. Gallen

Fachstelle letztinstanzliche Baubewilligungen

Gegen geistige Tiefgaragen

Bild: LL

Und so war im Mai der grosse Abstimmungs-sonntag in die Stadt gekommen, und vor dem Rathaus muss sich eine dramatische Szene abgespielt haben. So zumindest berichteten es Kollegen. Nach dem deutlichen Nein der Stadtbevölkerung zur Parkgarage und der Neugestaltung des Marktplatzes habe Elisabeth Béry im Namen des Stadtrates Stellung nehmen wollen. Hinter der Schiebetür zum Rathaus habe Urs Weishaupt gestanden, der Mediensprecher der Stadt, und habe andauernd gebrüllt: «Das ist nicht öffentlich! Das ist nur für Journalisten! Das ist nicht öffentlich! Wer bist du?»

Auf die Frage, warum es denn nicht öffentlich sei, habe Weishaupt geantwortet, obwohl er ja nur Mediensprecher ist und nicht Parteipolitiker: «Wegen dem Stettler.» Sonst komme der noch – und dann! Dabei hatte der Oppositionsanhänger gegen die Neugestaltung an diesem Sonntag nichts Böses im Sinn: In einem Jokerkostüm tanzte er im Regen auf dem Marktplatz.

Weishaupt hinter der Schiebetür, der eine demokratische Diskussion des Abstimmungsresultates verhindert – es ist ein Sinnbild für die Situation dieser Stadt. Und ich finde, im positiven Sinn.

Denn im Nein zur Parkgarage und der Neugestaltung des Marktplatzes kommt kein destruktiver Wille zum Ausdruck: Viele haben sich an vielen Details gestört. Aber dass man grundsätzlich etwas Neues machen könnte, das wurde kaum bestritten.

Vielmehr ist das Resultat in einer Reihe von ökologisch fortschrittlichen Entscheidungen in St.Gallen zu sehen: Die Annahme der Städte-

Initiative, welche eine Zunahme des Autoverkehrs verhindert, ein schrittweiser Ausstieg aus der Atomenergie, zumindest bis 2050, der Bau eines Geothermie-Kraftwerks – und jetzt das Nein zur Parkgarage.

Auch ein sozialpolitischer Aufbruch ist erkennbar bei den letzten nationalen Abstimmungen: Das Referendum gegen die Arbeitslosenversicherung und die Steuergerechtigkeitsinitiative wurden nur knapp verworfen, die Ausschaffungsinitiative hingegen abgelehnt und die Wafenschutzinitiative angenommen.

Es scheint, dass die Bürgerinnen und Bürger, die in dieser Stadt arbeiten und wohnen, viele mit Kindern draussen in den Quartieren, weiter sind als die städtischen Politiker und Behörden. Sie wollen eine vielfältige, nachhaltige Stadt. Das zeigten auch die Leserbriefe: Für die Parkgarage schrieben vor allem Vertreter von Parteien und Gewerbe. Dagegen schrieben einzelne Bürgerinnen und Bürger. Auch mit dem Hinweis, dass die Stadt nicht aus dem Marktplatz allein bestehe.

Das Ja-Komitee hatte die Innenstadt vollplakatiert. Bereits im Linsebühl in den vielen Coiffeur-Salons hingen die Nein-Plakate. Und an den Regenrohren klebte der subversive Sticker: «Gegen geistige Tiefgaragen».

Zur Diskrepanz zwischen Behörden und Bürgern meinte die unverdächtige «NZZ» treffend: «Stellt sich ohnehin die Frage, ob St.Gallen für eine lebendige Piazza mit grossstädtischem Flair überhaupt bereit gewesen wäre – angesichts einer gelegentlich wuchernden Behördenmentalität, die Lebendigkeit im Stadtzentrum am liebsten verbieten würde.»

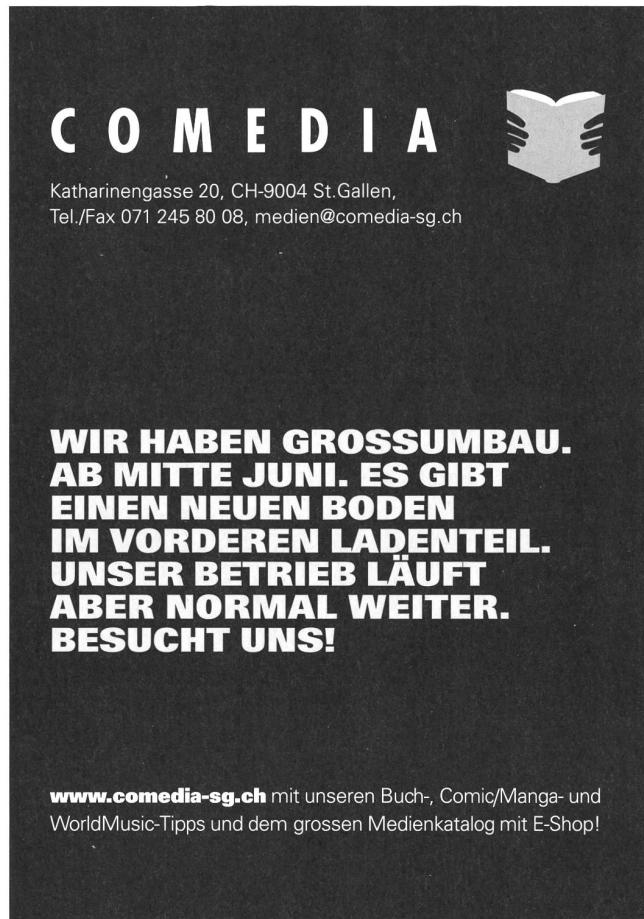
Letztmals kam die Mentalität am 1. Mai zum Ausdruck: Eine Festwirtschaft am Tag der Arbeit wurde von der Gewerbe Polizei verboten, weil die Festbänke als Wurfgeschosse hätten benutzt werden können.

Die Politik hat die offene Auseinandersetzung vermieden: Mit dem Parkplatz-Konsens fügte sich das Stadtparlament in einen Zwangs-Kompromiss – auch unter freundlicher Beteiligung der älteren linken Generation. Lediglich drei Vertreterinnen und Vertreter von SP und Juso trauten sich, gegen die Gesamtvorlage zu stimmen. Dabei war immer klar: Der Marktplatz kann auch ohne die Parkgarage neu gestaltet werden. Mit dem nötigen politischen Willen – der, wie sich nun zeigt, ganz im Sinn der Bevölkerung gewesen wäre. Und weiter ist.

Das Abstimmungsergebnis ist nicht nur nachhaltig erfreulich, sondern auch machtpolitisch interessant: Die Neugestaltung des Marktplatzes war das Prestigeprojekt der Bürgerlichen, von Cityparking und Pro Stadt. Damit sind sie, die stets im Gestus politisieren, ihnen allein gehöre die Stadt, nun gescheitert. Ihre Stadtherrschaft wankt. Ob bei den nächsten Wahlen mehr junge, fortschrittliche Personen ins Stadtparlament und in den Stadtrat einziehen?

Damit die Schiebetür nur ja nicht offen bleibe, habe Weishaupt übrigens ständig auf einen Schalter gedrückt. Irgendwann sei die Türe blockiert gewesen. Irgendetwas scheint zu klemmen. *Laurenz Läufner*

Laurenz Läufner ist für «Saiten» im Wahljahr unterwegs und berichtet von Haupt- und Nebenschauplätzen der grossen und der kleinen Politik.



An advertisement for hotel.ch. The top half features a large, bold headline: 'Kühle Orte? Heisse Preise!' Below this, a sub-headline reads: 'Über 50'000 Hotels rund um die Welt'. The background of the top half is a black and white photograph of a woman smiling and leaning over a man's shoulder, with a castle in the distance. The bottom half of the advertisement shows a black and white photograph of a man and a woman smiling, with a castle in the background. The hotel.ch logo is in the top right, with the tagline 'schnell und zuverlässig buchen' below it.